

**Grußwort anlässlich der Integrationskonferenz des RBK**

**am 20. Februar 2010 um 10.30 Uhr**

**im Großen Sitzungssaal des Kreishauses**

**Sehr geehrter Herr Kufen, (Integrationsbeauftragter Landesregierung NRW)  
sehr geehrter Frau Tiemann, (Projektleiterin „Kommunales Integrationskonzept“)**

**sehr geehrte Frau Forudastan, (Moderatorin WDR)**

**meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**zur ersten Integrationskonferenz beim Rheinisch-Bergischen Kreis begrüße ich Sie sehr herzlich und freue mich, dass Sie den Weg nach Bergisch Gladbach gefunden haben. Vielleicht haben Sie bereits in der jüngsten Vergangenheit an einer der kreisweiten Konferenzen des Rheinisch-Bergischen Kreises (Bildungskonferenz, Regionalkonferenz zum Strategieprozess RBK 2020) teilgenommen. Solche Veranstaltungen unterstreichen die Zielsetzung des Kreises, entscheidende Zukunftsthemen gemeinsam mit Kommunen, Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, etc. anzugehen.**

**Hierzu zählt natürlich auch das Themenfeld Integration. Ein Thema, das seit mehreren Jahren verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt ist. Es wird in Politik und Gesellschaft lebhaft und auch kontrovers diskutiert und verlangt zunehmend nach praktikablen und nachhaltigen Lösungen. Denn spätestens mit der offiziellen Bezeichnung der Bundesrepublik Deutschland als Einwanderungsland wird die Notwendigkeit nach Maßnahmen zu gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen deutlich.**

**Europa erlebt derzeit demographische Veränderungen, die in Ausmaß und Konsequenzen ohne Beispiele sind. Die Menschen werden immer älter und die Zahl unserer Mitmenschen mit Migrationshintergrund steigt ständig an. Dabei unterliegt keine gesellschaftliche Gruppe einem höheren Risiko, arbeitslos zu werden oder keinen adäquaten Ausbildungsplatz zu finden, als**

**Menschen mit Migrationshintergrund. Damit droht neben der gesellschaftlichen Überalterung künftig ein zunehmender Fachkräftemangel. Schon heute – und das wissen die zahlreichen Vertreter der Wirtschaft, die wir heute hier begrüßen dürfen, ist die Auswahl an gut ausgebildeten Spezialisten dürftig. Gleichzeitig entstehen durch eine hohe Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund, die nicht in den Arbeitsmarkt integriert werden können, hohe finanzielle Belastungen.**

**Dabei verfügen Menschen mit Migrationshintergrund oft über weit reichende Kompetenzen und Fähigkeiten die in Zeiten der Globalisierung erkannt und genutzt werden müssen. Genannt seien hier z.B. die Kenntnisse einer zweiten Sprache, interkulturelle Kompetenzen und Kontakte in ihre Herkunftsländer. Vieler dieser Menschen sind gut ausgebildete Fachkräften, denen wir den Zugang zu dem Arbeitsmarkt ermöglichen und vor allem auch attraktiver gestalten müssen. Hier müssen jegliche Vorurteile und Benachteiligungen beseitigt werden.**

**Wir können und dürfen auf keinen Menschen in unserer Gesellschaft verzichten. Weder vor dem Aspekt des sozialen Zusammenhaltes, noch vor dem eines starken Wirtschaftsstandortes.**

**Vor diesem Hintergrund ist die Zielsetzung, allen im Rheinisch-Bergischen Kreis lebenden Menschen unabhängig von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft gleiche Bildungs- und Teilhabechancen zu gewähren, eine grundlegende Zukunftsaufgabe geworden.**

**Einen Schwerpunkt bei der zukünftigen Entwicklung unseres Kreises - Stichwort: Strategieprozess RBK 2020 - legen wir deshalb auf die Integration und die Verbesserung der Bildungschancen von Migranten. Dies ist aber nur zu schaffen, wenn wir alle bereit sind, über den berühmten Tellerrand zu schauen.**

**Deshalb haben wir Sie heute hierher eingeladen.**

**Es wurde viel zu lange auf allen Ebenen angenommen, Integration vollziehe sich mit der Zeit gleichsam von alleine. Und viel zu lange ist nicht gesehen worden, dass Integration die gesamte Politik und die gesamte Gesellschaft**

mit all ihren Facetten in unserem Land und damit auch im Rheinisch-Bergischen Kreis betrifft. Trotz des großen Engagements vieler Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Integrationseinrichtungen und der kreisangehörigen Städte und Gemeinden gibt es noch sehr viel zu tun und es ist auch hier notwendig, die Arbeit aller miteinander zu vernetzen. Integrationspolitische Maßnahmen müssen stärker strategisch aufeinander abgestimmt werden, um nachhaltig wirken zu können. Auch bei uns! Heute geht es also auch darum, die vielfältigen vorhandenen Integrationsprozesse auf Kreis- und Kommunal-ebene Revue passieren zu lassen und auf der Basis des bereits Geleisteten gemeinsame strategische Ziele und Konzepte zur Förderung der Integration zu erörtern. Integration kann nicht gelingen, wenn man sie als Sonderaufgabe von Spezialisten oder als Bringschuld Einzelner versteht. Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die uns alle betrifft und umso besser gelingt, je mehr jeder einzelne von uns jeden Tag integrativ denkt, entscheidet und handelt.

Es besteht Einvernehmen darüber, dass wir langfristig ein Integrationsverständnis brauchen, das als Grundlage nicht lediglich die Staatsangehörigkeit oder die Herkunft sieht, sondern tiefer geht und vor allem auch soziale Hintergründe in den Blick nimmt. Diese prägen die Teilhabechancen von Migranten maßgeblich und sind die entscheidenden Faktoren für eine gelingende oder misslingende Integration. In kaum einem Land ist der Bildungserfolg von Kindern so eng an den sozialen Hintergrund der Eltern gekoppelt wie in Deutschland. Hierdurch sind Kinder mit Migrationshintergrund, die vor allem aus Familien ehemaliger Arbeitsmigranten stammen, besonders benachteiligt. So zeigen auch Studien über Schulerfolge, dass wir uns noch lange und intensiv um Bildungsgerechtigkeit vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund kümmern müssen.

Bildungsarbeit und Chancengerechtigkeit in der Bildung sind die Lösungen, damit die sogenannte Bildungsferne nicht länger „erblich“ bleibt. Kinder und Jugendliche – gleich welcher Herkunft – müssen die gleichen Chancen auf Bildung in Schule, Hochschule und Beruf haben. Das gilt für alle, auch für diejenigen, die aus Migrantenfamilien kommen.

Das „Kommunale Integrationskonzept“ des Kreises setzt genau hier an. Es ist ausgerichtet auf die Entwicklung einer systematischen Integrationsarbeit für das gesamte Gebiet des Kreises in enger Kooperation mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Ein Baustein dieser Arbeit sind die Integrationskonferenzen. An dieser Stelle darf ich mich bei den Kollegen aus den Kommunen für ihre Kooperationsbereitschaft bedanken. Mein Dank gilt selbstverständlich auch Frau Sophia Tiemann, die als Projektleiterin für die Entwicklung des Prozesses und die Organisation der heutigen Veranstaltung verantwortlich ist. Nicht zuletzt gilt mein Dank dem Land Nordrhein Westfalen, das unser Integrationskonzept über das Programm „Komm In“ maßgeblich finanziert. Begrüßen darf ich an dieser Stelle Herr Thomas Kufen, den Integrationsbeauftragten der Landesregierung, der Ihnen im Anschluss das Thema Integration noch ein Stück näher bringen wird. Verehrter Herr Kufen, wir freuen uns auf Ihren Vortrag. Herzlich willkommen!

Ich bedanke mich aber auch bei allen, die den Strategieprozess RBK2020 und das kommunale Integrationskonzept bisher begleitet und mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement vorangetrieben haben.

Die Integrationskonferenz des Kreises, wird Ihnen allen, die sie so zahlreich vertreten sind, heute und auch in Zukunft die Möglichkeit geben, sich an der integrationspolitischen Diskussion zu beteiligen und Ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen heute eine interessante und erfolgreiche Veranstaltung.

Vielen Dank!